

Im Jahre	die Einfuhr	die Ausfuhr*
1868	3.997 Centner	4.429 Centner
1869	3.271 „	4.284 „
1870	4.694 „	2.492 „
1871	7.794 „	2.176 „
1872	10.006 „	3.086 „

In den Einfuhrziffern ist freilich auch Haufenblafe mit inbegriffen, aber es ist bekannt, das namentlich der Import an Gelatine und feinerem Appreturleim erheblich gestiegen ist, während fast nur ordinärer Leim zur Ausfuhr kam. Unfere Industriellen möchten daraus entnehmen, das noch Manches zu thun übrig bleibt und sollten namentlich die Fabrikation feinerer Leimforten nicht länger vernachlässigen.

Ungarn zählte auf dem Gebiete der Leimindustrie nur wenige Aussteller und bot auch qualitativ nichts besonders Bemerkenswerthes. Relativ das Beste hatte Ad. Schmidt in Kronstadt aufzuweisen. Mindestens stand sein Fabrikat an gewöhnlichem Leim dem anderer Länder nicht wesentlich nach.

Rufslands Leimindustrie war nur durch zwei Aussteller vertreten — eine zu der nicht unerheblichen Entwicklung dieses Industriezweiges in Rußland in keinem Verhältnisse stehende Betheiligung. Nach Matthäi's „Industrie Rußlands“ zählte Rußland zu Ende der sechziger Jahre 102 Leimfiedereien mit 552 Arbeitern und einer Production im Werthe von 152.745 Rubel.

Sind hiebei auch die im Innern von Rußland, namentlich in den Wolga-Gouvernements Ssimbirsk, Ssaradow etc., wo es große Schlächtereien gibt, bestehenden Leimfiedereien eingerechnet, wo die dort lebenden Tartaren in völlig primitiver Weise die Gewinnung von Leim, namentlich auch des in Rußland sehr beliebten Tafelbouillons, gewissermaßen als Hausindustrie betreiben, so besteht doch kein Zweifel, das namentlich in der jüngsten Zeit, wo in Rußland mehrfach großartige Etablissements für die Gewinnung von Knochendünger, Spodiumfabriken etc. entstanden sind, auch die Leimindustrie eine nicht unbedeutende Ausdehnung gewonnen habe. Trotzdem producirt Rußland keineswegs eine für den Eigenbedarf zureichende Menge an Leim und importirt noch erhebliche Massen desselben zunächst aus Deutschland, Belgien, Frankreich und England (aus Frankreich namentlich Gelatine). Der Import an Leim repräsentirte im Jahre 1871 den Werth von 221.559 Rubel, ungerechnet jenen von Gelatine, der sich auf 73.510 Rubel belief.

Liegt in diesen Belegen dafür, das Rußlands Bedarf an Appretur- und Klebemitteln in den letzten Jahren sich erheblich gesteigert hat (1861 wurden feine Leimforten bloß für 6.209 Rubel eingeführt), ein sprechender Beweis für den Aufschwung, den Rußlands Industrie allenthalben genommen hat, so regen solche Zahlen auch den Gedanken an, das Rußland seinen Reichtum an thierischen Abfällen noch nicht in völlig rationeller Weise ausnützt, und ein Product, das es eben so leicht selbst erzeugen könnte, vom Auslande beziehen muß, welches seinen Bedarf an Rohmaterialien vielfach aus Rußland holt. Indessen ist in der neuesten Zeit auch hierin Manches besser geworden, und es steht noch, wie wir vernehmen, die Errichtung von mehreren Industrie-Anlagen bevor, welche der Verwerthung des Reichthums an Rohmaterialien für Leim und Kunstdüngerergewinnung zu dienen bestimmt sind.

Der eine der Repräsentanten von Rußlands Leimindustrie war M. Kobyzeff in St. Petersburg. Derselbe erzeugt neben Leim auch Spodium und

* Wir verdanken diese, sowie mehrere andere auf den österreichischen Handel bezügliche officiële Daten der Freundlichkeit des Herrn Zd. Skraup, welcher die Güte hatte, uns bei der Sammlung derselben behilflich zu sein.